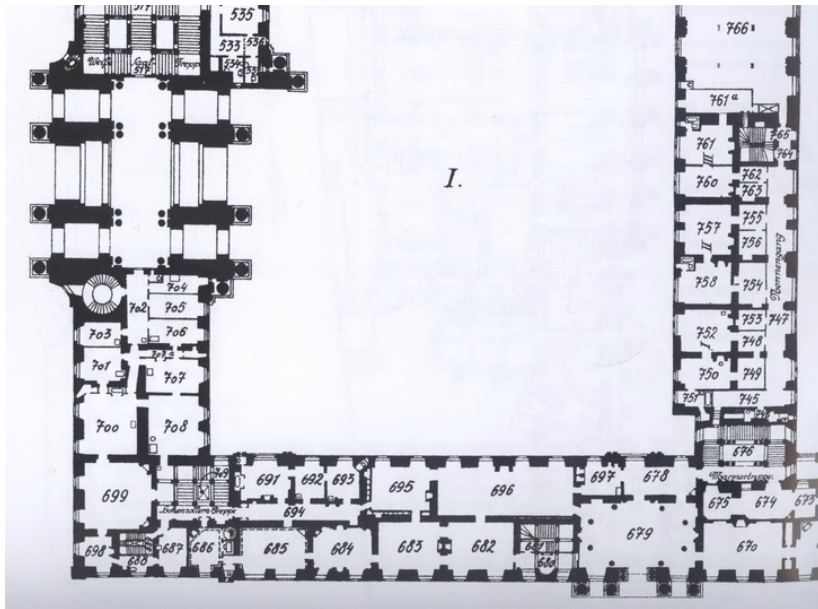


# Vom Hohen Haus, der Zwingburg Cölln und vom Berliner Schloss zum Humboldt-Forum - eine geschichtliche Betrachtung - Teil 4/4



## Das Berliner Schloss - Seine schönsten historischen Kammern, Säle und Zimmer

### Die Königin-Mutter-Kammern



Mit dem Umzug Friedrich Wilhelm II. Anfang des Jahres 1789 in die fertiggestellten Königskammern wurde die von ihm bis dahin gemeinsam mit seiner Gemahlin Friederike Luise bewohnte Kronprinzenwohnung im Schlossplatzflügel frei. Der König beauftragte diese Wohnung in eine repräsentative Wohnung für die Königin umzubauen, die 1791 fertiggestellt wurde. Die Gesamtanzahl der nach dem Tod des Königs Friedrich Wilhelm II. im Jahre 1797 als "Königin-Mutter-Kammern" benannte Wohnung bestand aus zehn Räumen. Die Raumfolge vom Pfeilersaal bis zum Marmorsaal galt als Zeremonialwohnung, die auch hier näher beschrieben wird; die Räume von der Galerie bis zum Audienzzimmer galten als die Audienzsuite und die anschließend zwei Gesellschaftszimmer und westlich weitere Zimmer dienten zur privaten Unterkunft der Königin. In späterer Zeit wurden die meisten der Kammern abermals neu ausgestattet und verloren ihre kunsthistorische Bedeutung. Die vier nebeneinander liegenden Räume der Zeremonialwohnung gaben zum Zeitpunkt der Zerstörung allerdings noch immer eine recht gute Anschauung von Langhans' Leistung als Innenarchitekt. Die aus der vorherigen Kronprinzenwohnung hervorgegangene Residenz der Königin ist der Epoche des Frühklassizismus ebenso zuzurechnen wie die Königskammern.

Raumbezeichnung	Raumnummer	Raummaße	Ansicht	Bemerkungen
<b>Pfeilersaal, auch Großer Marmorsaal</b>	<b>Raum 679</b> 1. Stockwerk Südseite	L. = 16,30 m B. = 9,40 m H. = 6,30 m		Dieser Raum war ursprünglich der Wachsraum der Wohnung Friedrichs des Großen. Der Pfeilersaal, auch Großer Marmorsaal genannt, war direkt über dem Portal II. angelegt und später als Vorsaal der Wohnung des Kaiserpaars Wilhelm II., in dem auch kleinere Festlichkeiten stattfanden. Langhans stellte in den rechteckigen Raum acht ionische Säulen aus grauem Stuckmarmor in eine ovale Ordnung. Die Wände waren aus rötlichem Stuckmarmor, die seitliche Türrahmen aus grauem Stuckmarmor, darüber runde Nischen mit weißen Büsten berühmter Frauen aus der römischen Geschichte waren deutlich auf die Königin bezogen. Das war ein schönes und zugleich typisches Beispiel für Langhans' Innenarchitektur.
<b>Rote Marmorkammer</b>	<b>Raum 682</b> 1. Stockwerk Südseite	L. = 9,30 m B. = 6,90 m H. = 6,30 m		Für die Königin baute Langhans den seit der Erbauung mit kostbarem Bayreuther Marmor ausgestatteten Raum zu einem Gesellschaftszimmer um, behielt aber die kostbare Verkleidung der Fensterlaibungen, des Paneels und der Türrahmen mit Bayreuther Marmor aus der Böhmeschen Ausstattung bei. Die elegante Dekoration des Saals entstammte somit dem Anfang und dem Ende des 18. Jahrhunderts. Johann Christoph Kimpfel bemalte die Decke mit einem Kassettenmuster, das zur Kaiserzeit durch eine andere Gestaltung ersetzt wurde.

Raumbezeichnung	Raumnummer	Raummaße	Ansicht	Bemerkungen
<b>Gesellschaftszimmer</b>	<b>Raum 683</b> 1.Stockwerk Südseite	L. = 8,60 m B. = 6,90 m H. = 6,30 m		Das Gesellschaftszimmer der Königin lag westlich der roten Marmorkammer mit Fenster zum Schloßplatz. Es war zuvor das Konzertzimmer des Kronprinzen Friedrich Wilhelm II.. 1888 richtete man hier das Wohnzimmer der Kaiserin Auguste Viktoria ein und behielt von der Langhanschen Ausstattung nur die von Christian Bernhard Rode gemalte Decke und den Fußboden von Johann Christian Fiedler. Die beiden gemalten Basreliefs über den Türen, ebenfalls von Rode, werden seit 1997 im Potsdamer Marmorpalais gezeigt. Vor den mit gelber Seide bespannten Wänden hingen von 1907 bis 1931 die beiden Gemälde Watteaus "Das Firmenschild des Kunsthändlers Gersaint" und "Die Einschiffung nach Cythera", die sich im Schloss Charlottenburg erhalten haben.
<b>Marmorsaal auch Kleiner Marmorsaal</b>	<b>Raum 684</b> 1.Stockwerk Südseite	L. = 8 m B. = 6 m H. = 6,30 m		Der "kleine" Marmorsaal folgte auf das Gesellschaftszimmer und hatte ebenfalls zwei Fenster zum Schlossplatz. Friedrich Wilhelm II. hatte hier das Schreibzimmer seiner Kronprinzenwohnung, bevor Langhans den Raum für die Königinwohnung durchgreifend umgestalten ließ. 1834 bis 1837 benutzte Prinz Wilhelm von Preußen ihn als Schreibzimmer. 1888 wurde er als Schreibzimmer der Kaiserin Auguste Viktoria eingerichtet und nach 1918 für die "Historischen Wohnräume" unter Vereinfachung der Wandgliederung wieder hergerichtet. Dieser Raum ist abermals ein typisches Beispiel für die Raumauffassung des Architekten Langhans.